La Libre Pensée

Autor(en): **Fédération Nationale**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **72 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum möchte der Zürcher Erziehungsrat unbedingt an der bisherigen «Regelung» festhalten? (Bisherig, weil der Überstieg vom Begriff der Dispensation zu jenem der Abmeldung faktisch keine Änderung bringt.) Soll es im Schulrecht des Kantons Zürich bei diesem System von Zwang und Zwangsbefreiung bleiben, weil es den mit wachsenden Austrittszahlen konfrontierten Kirchen so gefällt? Und weil es für den sich betroffen fühlenden Bürger so mühsam und zeitraubend ist, sein staatsbürgerliches Anliegen durch alle Instanzen hindurch bis hin zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu verfolgen?

Adolf Bossart

La Libre Pensée

Fédération Nationale, 75005 Paris

COMMUNIQUÉ

La Fédération Nationale des Libres Penseurs s'élève avec véhémence contre les tentatives de l'Eglise catholique de régenter la vie de tous les citoyens en France et ailleurs.

Au nom de la «liberté» (Decourtray dixit) des pressions et des menaces sont exercées aux fins d'arrêter la fabrication des pilules RU 486 utilisées pour l'avortement.

C'est au nom de la liberté dont l'Eglise se réclame aujourd'hui que cette pilule peut être employée en application du libre choix de chaque femme.

L'intolérance a des limites. Après le catéchisme à l'école, après les crimes commis contre le film de Scorsese, après la pilule, à quand l'inquisition!

Le Bureau National
le 27 octobre 1988

Fortsetzung von Seite 4

kern, Philosophen, Psychiatern und Theologen am Wesen Jesu herumgerätselt. Künstler – welcher Art auch immer – haben schon sehr früh grünes Licht für eine freie Darstellung dieser geheimnisvollen Gestalt, seines Lebens und seines Sterbens, für sich beansprucht.

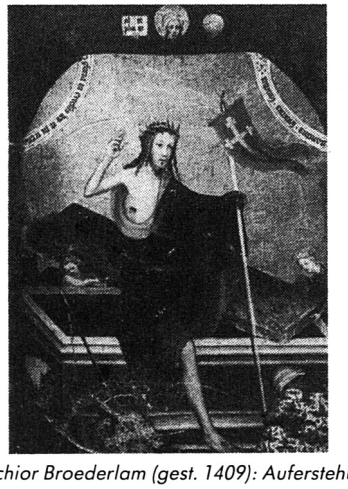
Jesus könnte ein Asket gewesen sein, er könnte homosexuell gewesen sein, er könnte mit einer oder mehreren der ihn umsorgenden Frauen ein Verhältnis gehabt haben, und er könnte verheiratet gewesen sein, wie alle Rabbi es waren.

Der Jesus in den Evangelien trägt nicht nur positive, sondern auch negative Charakterzüge, und seine Reden sind oft widersprüchlich. Denn die Evangelien sind erst nach der Zerstörung Jerusalems (70 n.d.Z.) entstanden und daher «verschlüsselt» geschrieben worden. Unter den vielen Gekreuzigten, Opfer der misslungenen Aufstände gegen die verhasste Römerherrschaft, waren mehrere «Jesusse» (siehe Jesephus: der jüdische Krieg). So wurde aus dem vermeintlichen Retter Israels und erhofften Messias ein «Weltheiland» und aus seiner politischen Hinrichtung ein «Erlösungsopfer».

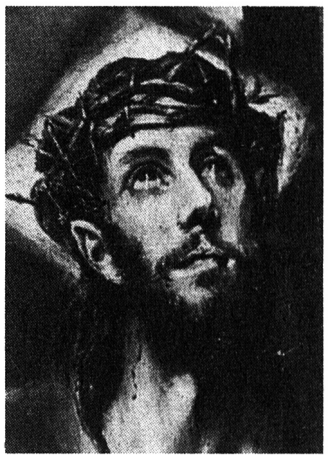
Offensichtlich sind im NT mehrere Glaubensrichtungen verarbeitet worden, Deutungen, die von Jesus als Revoluzzer bis hin zum Jesus als stiller Dulder reichen. Die ersten Schreiber der Evangelien haben ihre religiösen Auffassungen mit antiken Mythen vermengt (Gottessohnschaft, Erlösung durch Opfer, Jungfrauengeburt). Und auch die vielen Wanderprediger, die vor und nach der Zeitenwende mit zertretenen Sandalen den «fruchtbaren Halbmond» bereisten, formten an der Jesusgestalt.

Wie dem auch sein mag: Ein Streit um Scorseses Film ist ein Streit um des Kaisers Bart. Sowohl der menschliche Jesus der Geschichte als auch der paulinische Christus bleibt als «grosse Unbekannte» stehen. Das sollten auch religiöse Kreise endlich zugeben.

Das hatte übrigens auch schon der religiöse Goethe erkannt, als er am 6. April 1782 an Frau Charlotte v. Stein schrieb: «Die Geschichten des guten Jesus hab ich nun so satt, dass ich sie von keinem, als allenfalls von ihm selbst, hören möchte.»



Melchior Broederlam (gest. 1409): Auferstehung



El Greco (1541–1614): Christus trägt das Kreuz (Ausschnitt)

Lebendig begrabene Sklaven entdeckt

Shanghai. (Reuter) In der Nähe der chinesischen Stadt Shanghai haben Archäologen Gräber entdeckt, in denen *vor 4500 Jahren* vier Sklaven *mit ihren toten Herren* lebendig begraben wurden. Die Nachrichtenagentur Neues China meldete, dies sei das älteste Beispiel für eine solche Praxis und lasse erkennen, dass Sklaverei in China 400 Jahre früher eingeführt wurde als bisher angenommen.